Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 12 (1856)

Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

12. Bd. 1856. **№ 36.** 6. September.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Reuß-greiz-schleiz-lobensteinisch schweizerische Creditanstalt.

Einem längst dringlich gefühlten Bedürfniß abzuhelfen ist es endlich einigen gemeinnützigen Männern gelungen auch in **Wiedlisbach** einen **Crédit mobilier** zu gründen. Es haben sich zu diesem Zwecke eine Anzahl einheimischer Börsen-Notabilitäten mit den Bankhäusern Moses Schmuel in Zeulenroda und Itzig Veitel in Ebersdorf verbunden. Das Gesellschaftskapital, welches vorläufig **99 Millionen** nicht überschreiten soll, wird durch Aktien zusammen gebracht werden, die — um auch kleineren Kapitalisten eine Betheiligung möglich zu machen — auf den Betrag von 500 Rappen neue Schweizerwährung lauten sollen.

Der Zweck dieses neuen Geldinstitutes ist die Unterstützung aller gemeinnützigen Unternehmungen, insbesondere jener, welche geeignet sind, den Glanz und die Bedeutung des Sitzes der Anstalt, der alten Metropole des Bipperamtes, zu heben. Die reuß- greiz- schleiz- lobensteinisch schweizerische Creditanstalt wird deßhalb in erster Linie ihre Thätigkeit und ihre Geldkräfte folgenden großartigen öffentlichen Werken zuwenden:

1. Erbauung eines neuen Quartiers in der Stadt Wiedlisbach im Style der rue Rivoli in Paris mit obligatorischer Verlegung sämmtlicher Düngerhaufen auf die Rückseite der Häuser.

2. Anlegung eines großartigen Thiergartens ebendaselbst zur Unterbringung der Hühner und Enten der Einwohner, welche jetzt frei in den Gassen herumlaufen.

3. Entsumpfung des großen Mooses zwischen Wiedlisbach und Wangen, Correktion und Schiffbarmachung der Siggeren und Errichtung von schwimmenden Eisenbahnen auf dem Inkwyler- und Aeschisee.

4. Herstellung einer über Wiedlisbach führenden direkten Eisenbahnverbindung zwischen Welschenrohr und Walliswyl, als Glied der großen süd-nördlichen Linie Lissabon-Petersburg.

Ueberdieß wird sich der **Wiedlisbacher Crédit mobilier** bei allen großartigen gemeinnützigen und vaterländischen Unternehmungen gerne betheiligen, als z. B. bei dem Paßwang- und Weißenstein-Tunnel, bei der künstlichen Froschzucht *) auf dem Ueberschwemmungsgebiet der Juragewässer, bei der größeren Ausdehnung der Reckholderbeeri-Industrie im Rosinlithal u. s. w. — u. s. w. —

Es ist den Gründern bereits gelungen eine der bekanntesten finanziellen Capazitäten der Eidgenossenschaft, die zuerst an der Judengasse in Bern einem

*) Die künstliche Froschzucht ist vielleicht am besten im Stande die Juragewässerkorrektionsfrage praktisch zu lösen; möglicherweise wird sich herausstellen, daß die mit Hülfe der Eisenbahnen en gros betriebene Froschschenkelexploitation größere Vortheile gewährt als die Trockenlegung und der Anbau der in Frage stehenden Sümpfe und Mööser.

Anmerkung der Redaktion.

schweizerisch-nationalen Vorsichts-Institute vorstand, bis er sich später in die Urwälder von St. Urban zurückzog, zur Annahme der Stelle eines lebenslänglichen Direktors der Anstalt mit dem bescheidenen Jahrgehalte von 25,000 Fr. zu bewegen. Die Betheiligung dieses Mannes allein schon spricht für die Realität und das Gelingen des Unternehmens, welches eine Jahres-divende von mindestens 33 Proz. abwerfen muß, worauf wir sämmtliche große und kleine Capitalisten des engern und weitern Vaterlandes aufmerksam machen. Hoffentlich werden recht zahlreiche Zeichnungen es den Gründern möglich machen ihre reservirten fünfmalhunderttausend Aktien mit dem kleinen Benefice abzusetzen, welches den Anregern einer so wohlthätigen Anstalt wohl zu gönnen ist.

Wir schließen übrigens mit der bedeutungsvollen Devise des reuß- greiz- schleiz- lobensteinisch schweizerischen Crédit mobilier:

„Niederbipp und Oberbipp,
„Wiedlisbach und Wangen" — u. s. w. —

Kulturgeschichtliches.

„Jumpfere! Wenn er öppe-n-e Bediente bruuchet, für ech eues Schnürli z'hebe, wett i mi g'rekommedirt ha; i will e-n-es gern vergebe mache."

Gemeinnütziger Vorschlag.

Die politischen Blätter der Bundesstadt machen sich seit einiger Zeit ein Verdienst daraus, den Annoncen der verschiedensten einheimischen und fremdländischen Heilkünstlern über neuerfundene Geheimmittel gegen alle möglichen Gebresten des Lebens ihre Spalten zu eröffnen und die bernische Sanitätsbehörde, die sich von jeher durch umsichtige und energische Maßregeln zur Hebung des Sanitätswesens auszeichnete, hat Takt genug, diese Industrie ruhig ihren Gang gehen zu lassen, die bekanntlich in weniger civilisirten Ländern, wie Frankreich, Preußen ꝛc. auf die lächerlichste Art von oben herab gehemmt oder beaufsichtigt wird. Sollte es der genannten Behörde nicht möglich sein, diesen verdienstvollen Handel auch auf direktem Wege z. B. durch Ertheilung von Medaillen, Ehrenerwähnungen ꝛc. an die Herren Fislow, Richard, Rosenberg, Krüsi, Menet, Finaz ꝛc. zu befördern und auszubreiten und so gewissermaßen dem immer wie fühlbarer werdenden Mangel an praktischen Aerzten im Kanton Bern abzuhelfen? —

Heinrich wünscht, als Mitglied mehrerer gemeinnützigen Gesellschaften und natürlicher Protektor aller Industrie, die genannten Dr. Eisenbärte auf mehrere, bisher nicht versuchte Anwendungsweisen ihrer Mittel aufmerksam zu machen, wie folgt:

Robinson Crusoe's Gehöröl möchte österreichischen und russischen Aerzten anzurathen sein, um einem hohen Kranken in Neapel dasselbe gegen eine hartnäckige Taubheit für gute Räthe einzureiben. Die préservation personnelle von Laurentius empfehlen wir einem deutschen Prinzen auf dem pompös angekündigten Kreuzzug gegen die Riffiten; Roob Laffecteur wird der König von Griechenland mit Erfolg gegen die Franzosen — im Pyräus anwenden; Dr. Fislow's Remède pour les parents, dont les enfants etc., wäre am Zürcher-Kadettenfeste eines großen Consum's sicher gewesen und Rosenberg's — poetischer Name — Hülfe für Männer (Bund Nr. 241), entspricht einem so vielseitigen Bedürfnisse heirathslustiger Damen, daß diesem Mittel sicher eine große Zukunft bevorsteht.

Feuilleton.

Aus Honolulu.

Rother:

Als Moses mit dem Judenheer einst überschritt das rothe Meer
Ersoff darin, o Schreck und Graus, der Pharao mit Mann und Maus. —
Bei uns ging's auch nicht besser her, denn es verschlang das rothe Mehr
Gar manchen Pharaonenknab in seinem wilden Wellengrab. —

Grauer:

Als Moses mit der Judenschaar jenseits des rothen Meeres war,
So kamen, wie die Bibel spricht, sie in's gelobte Land doch nicht. —
Sie irrten lange Jahr noch umher im öden Wüstensand,
Es schenk ein guter Stern uns doch den Eintritt in's gelobte Land! —

Domizil-Veränderung.

Andreas G. von Wynau, dato im Zuchthaus von Bern enthalten. — — —

Amtsblatt des Kantons Bern vom 26. August 1856.

Schweizerische Eisenbahnhof-Scene.

Conducteur: Allons! Macht fertig und steigt ein; wir haben nicht Zeit, auf Euch zu warten! Was sucht ihr denn eigentlich?

Berner-Bauer: He, i ha mi do neume welle suume und i fing' es nit; do stoht „für Herren" und dört „für Damen"; isch denn niene öbbis für d'Bure? —

Skizzen aus Basilora.

Freiwillige Versteigerungs-Anzeige.

Am 2. des andern Monats werden an den Meistbietenden versteigert werden, ein Zuchtstier, 3 Pferde, 20 Kühe, worunter 5 hochtragend, 3 Schweine und viele andere landräthliche Gegenstände.

Zur Hundesteuer.

(Eine Magd in's Kanzleibureau tretend.)

M.: Isch do s'Hundszeiche kuntor?

Commis: Jo! Was wänder?

M.: Ich sott es Zeiche löse für mim Herr sin alte Spitz. —

Gründliche Abhülfe.

Da das neue Gesetz verbietet, mit Milchkarren in den Straßen herum zu führen und ich einer Strafe wegen allfallsiger zu leichter Milch vorbeugen will, so werde ich in Zukunft mit meiner Kuherde meine verehrten Kunden besuchen, um nach ihrem Wunsche ihre Quantität Milch vorzumelken.

Franz Xaver Milchjoggi.

Aus dem Postgebäude zu Cairo.

(Einige Comptoiristen warten auf die Herausgabe der Briefe, unter ihnen ein ganz zerlumpter Bettlerbube.)

C.: Was für a Hus repräsentirt dä do?

S.: Wohrschinli d'Südostbahn!

Aus Pumpelusien.

Gasthaus „zur guten Unterhaltung".

Erster Kostgänger: Hüt bin i neima nit recht z'friede mit dem G'köcht.

Zweiter Kostgänger: Und mi nimmt's Wunder was das eigetlich vorstelle söll? He Frau Dizlibizli, wie sait me dem G'müs?

Frau Wirthin: Das ist a Bohnetünki u es ist luter neumodisches G'wächs: „Stürfrog-, Churer-Gottesacker- u Isebahbohna, aber es will vo dene Sorta keini lind werde.

Eisenbahnliches.

A. Wie ist's dir gange mit dim Accord bi der Isebahn?

B. Schlecht gnueg. Am End hani müesse 4 Arbeiter go bettle schicke, damit die andere Brod gha händ. —

Briefkasten. T. Nur theilweise verwendbar und füglich ohne Bild, wie Sie sehen. — R. in B. Gerade die bewaffnete Neutralität unserers Humor's gestattet uns nicht, den verlockenden einseitigen Stoßseufzern Ihrer Seenymphen Gehör zu geben. — L. S. in St. G. Nicht piquant genug. — B. R. in W. ditto. — W. in B. Merci. Auf Ihre Anfragen im Lauf der Woche Antwort durch die abwesenden Redaktoren. — K. R. in R. Zu wenig Detail in der Geschichte zum Verarbeiten und so nicht zu verwenden. — △ Einstweilen zurückgelegt. —

Anzeigen zum Postheiri.

Neue Erfindung. — J. ALEXANDRE IN BIRMINGHAM UND BRÜSSEL. — **Neue Erfindung.**

CEMENT-FEDER,

in 4 Sorten: breit, mittel, fein und extrafein,
jede Sorte zu 5 Fr. per Schachtel von 12 Dutzend,

zu haben bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern**, ferners bei F. Bigler Kramgasse Nr. 150 in Bern, bei J. Weger in Murten, und in der Schreibmaterialienhandlung von Lorenz Helbing in Rapperschwyl.

Diese vorzügliche Stahlfeder erhält durch eine besondere chemische Zubereitung, welche man Cementation nennt, die Biegsamkeit der Gänsefeder, und wird von der Tinte durchaus nicht angegriffen (oxidirt nicht). Sie ist in England und Frankreich patentirt.

Elektro-galvanischer Federhalter.

Preis per Stück 2 Fr. 50 Cts.

Zu haben bei Jent und Gaßmann in Solothurn und Bern, ferner bei F. Bigler, Kramgasse Nr. 150 in Bern, bei J. Weger in Murten, und in der Schreibmaterialienhandlung von Lorenz Helbling in Rapperschwyl.

Dieser von J. Alexander in Birmingham erfundene elektro galvanische Federhalter wird auf das Günstigste und Beste beurtheilt; diese neue Erfindung ist ganz geeignet und hat auch den Zweck, den nervösen Reiz und das Zittern der Hand zu beseitigen. —

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.